

MARKTKOMMENTAR | DEZEMBER

Preisanstieg hält auch im Dezember an

- ♻ Schrottpreise bewegen sich im Dezemberhandel zwischen unverändert und +10 €/t
- ♻ Die Verbrauchernachfrage fiel regional unterschiedlich aus, insgesamt jedoch saisonbedingt reduziert
- ♻ Verbraucher gehen gut bevorratet in den Jahreswechsel
- ♻ Bestände im Handel weiterhin gering, insbesondere bei Altschrott
- ♻ Exportmarkt verlieh dem Binnenmarkt zum Monatsbeginn Impulse
- ♻ Nachfrage in der Gießereibranche drastisch reduziert

Die Wirtschaft kommt einfach nicht voran, die Stimmung in den deutschen Unternehmen ist gedämpft und das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität entfaltet bislang kaum Wirkung. Die Wirtschaftsleistung stagnierte bereits im dritten Quartal 2025, und eine spürbare Erholung bis zum Jahresende ist nicht absehbar. Für das Gesamtjahr wird ein BIP-Wachstum von nur 0,1 % erwartet.

Insbesondere zwei zentrale Faktoren belasten die deutsche Konjunktur: Der Außenhandel schwächt aufgrund sinkender Wettbewerbsfähigkeit sowie der 15-%igen US-Zölle. Gleichzeitig stagnierten die privaten Ausrüstungsinvestitionen, getrieben von schwacher Auslandsnachfrage und fehlenden Standortimpulsen. Öffentliche Investitionen stiegen zwar deutlich, doch die staatlichen Programme entfalten ihre Wirkung verzögert – Bürokratie und fehlende private Anreize bremsen die Umsetzung.

Die Inflation bleibt moderat bei 2,2 %, angetrieben vor allem durch höhere Dienstleistungspreise.

Die Risiken bleiben hoch: Politische Fragmentierung schwächt die Multiplikatoreffekte staatlicher Impulse, und die Abhängigkeit von Fiskalhilfen sowie die US-Handelspolitik belasten die Perspektiven. Laut RWI stabilisieren staatliche Programme kurzfristig, lösen aber keine Wettbewerbsprobleme – Reformen seien essenziell.

Die deutsche Stahlindustrie passt ihre Produktionskapazitäten angesichts der anhaltend verhaltenen Kaufbereitschaft an. Im November 2025 sank die Rohstahlproduktion um 2,6 % auf

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

2,8 Mio. t. Dabei ging die Oxygenstahlproduktion um 3,4 % auf 1,9 Mio. t zurück, während die Elektrostahlerzeugung leicht um 0,7 % auf 943.000 t nachgab. Für die Monate Januar bis November ergibt sich eine deutlich negative Bilanz: Mit 31,3 Mio. t lag die Rohstahlproduktion 9,3 % unter dem Vorjahr. Besonders stark betroffen war die Oxygenstahlerzeugung mit einem Rückgang von 11,6 %, während die Elektrostahlproduktion um 3,8 % nachgab. In der Folge verminderte sich auch der rechnerische Schrottbedarf im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um mehr als 1 Mio. t.

Im Dezember wurde im Schrotthandel saisonbedingt ein reduziertes Handelsvolumen registriert, da viele Verbraucher bereits im November ihre Mengen für Dezember gesichert hatten und weitere im Laufe des Monats ihre Produktion frühzeitig heruntergefahren haben. Dennoch mussten die Verbraucher im Dezemberpreisniveau Anpassungen zwischen unverändert und +10 €/t vornehmen, um den Materialzufluss zu gewährleisten. Insgesamt gelten die Verbraucher als gut bevorratet und damit auf mögliche Engpässe zum Jahreswechsel gut vorbereitet.

Mit Beginn der Ferien- und Feiertagsperiode wird der Schrottzulauf aus Alt- und Neuschrott ab Kalenderwoche 51 weitgehend ausbleiben. Ein nennenswerter Neuzulauf ist erst wieder im Verlauf der zweiten bzw. dritten Kalenderwoche 2026 zu erwarten.

Zu Beginn des Dezemberhandels sorgten Exportmöglichkeiten zunächst für zusätzliche Marktpulse und alternative Absatzwege. Die Ankaufspreise lagen zu Monatsbeginn bei rund 270 €/t, gaben jedoch im Zuge der rückläufigen türkischen Nachfrage sowie der Euro-Aufwertung auf etwa 260 €/t nach. Die Verfügbarkeit und Lagerbestände, insbesondere im Altschrottsegment, blieben im Handel weiterhin gering, wobei die Nachfrage dennoch durch die verfügbaren Mengen gedeckt werden konnte.

Die wirtschaftliche Situation der Recyclingbetriebe bleibt auch zum Ende des Jahres angespannt. Anhaltend hohe Fixkosten bei gleichzeitig geringer Auslastung der Aggregate belasten die Rentabilität und erhöhen den wirtschaftlichen Druck innerhalb der Branche weiter. Zudem gestalteten sich die logistischen Rahmenbedingungen als insgesamt schwierig: Liefertermine werden teilweise nicht vergeben oder kurzfristig verschoben, Kapazitäten für den Versand nach Italien sind begrenzt, und die Verfügbarkeit von Schiffsraum ist eingeschränkt. Der signifikante LKW-Fahrermangel sowie angekündigte Preiserhöhungen im Güterverkehr, insbesondere im Einzelwagenverkehr, verschärfen die Situation weiter.

Die Gießereibranche verzeichnete im Dezember einen saisontypisch signifikanten Nachfragerückgang, teilweise von deutlich mehr als 50 %, da viele Betriebe bereits seit dem 12. Dezember ihre Betriebsferien begonnen hatten. Eine Wiederaufnahme der Produktion wird überwiegend ab dem 5. Januar erwartet.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** zeigte sich der Bedarf saisonbedingt reduziert. Die Nachfrage konnte mit Preisauflagen von bis zu 10 €/t gedeckt werden.
- Im **Westen** wurden reduzierte Mengen eingekauft, teils bereits bis Mitte Januar. Abschlüsse erfolgten mit Preisauflagen von bis zu 10 €/t.
- Im **Südwesten** wurden nur ausgewählte Sorten wie Scherenschrott oder Späne nachgefragt. Die Bedarfe wurden mit Preisauflagen zwischen 5 und 10 €/t gedeckt.
- Entsprechend der Vorankündigung im November bestand im **Süden** keine Nachfrage.
- An der **Saar** konnte die weiterhin verhaltene Nachfrage mit Preisauflagen von 5 €/t für Neuschrott sowie von 10 €/t für Altschrott gedeckt werden.
- Im **Osten** präsentierte sich die Nachfragesituation unterschiedlich. Die Bedarfe konnten mit Preisauflagen von bis zu 10 €/t gedeckt werden.
- Die **italienische** Nachfrage nach deutschem Schrott zeigte sich wegen der schwierigen Logistiksituation verhalten; die Preise blieben unverändert.
- In **Luxemburg** konnte die gute Nachfrage mit Preisauflagen von 5 bis 15 €/t gedeckt werden. Eine Anlieferung ist auch zwischen den Feiertagen möglich.
- In der **Schweiz** zeigte sich eine verhaltene Nachfrage – die weitestgehend zu unveränderten Preisen gedeckt werden konnte.
- **Österreich** war wie üblich früh am Markt und konnte seinen Bedarf mit Preisauflagen von 5 €/t decken.
- In **Polen** zeigte sich eine rege Schrottnachfrage. Abschlüsse erfolgten mit Preisauflagen von bis zu 15 €/t.

Gießereimarkt:

Im Dezember ging das Nachfragevolumen in der Gießereibranche drastisch zurück. Die Preise der nicht-indizierten Verträge bewegten sich dabei zwischen +5 €/t und +10 €/t.

Tiefseemarkt:

Türkei: Im Dezemberhandel ließ die Nachfrage türkischer Verbraucher nach der intensiven Einkaufskampagne im November und der ersten Dezemberwoche deutlich nach. Der zuvor hohe Rohstoffbedarf der Werke, gestützt durch eine robuste Binnennachfrage nach Langstahlerzeugnissen, schwächte sich zuletzt ab, sodass die Verbraucher wieder vorsichtiger agierten.

Die letzte gemeldete Transaktion wurde am 18. Dezember registriert, als ein Werk aus Izmir eine europäische Ladung HMS 1&2 (80:20) zu 361,50 \$/t CFR erwarb.

Entsprechend verzeichneten die Indizes eine moderate Anpassung:

- Der FM-Index für HMS 1&2 (80:20) aus Nordeuropa, CFR Türkei, wurde am 18. Dezember mit 361,50 \$/t notiert.
- Der FM-Index für HMS 1&2 (80:20) aus den USA, CFR Türkei, wurde am 18. Dezember mit 366,45 \$/t notiert. Der Aufschlag für US-Schrott liegt weiterhin bei 4,95 \$/t.

Die Händler versuchen noch, die Preise stabil zu halten, doch sinkende Stahlpreise drücken die Margen der türkischen Werke, sodass diese trotz anhaltender Nachfrage beim Schrotteinkauf weiterhin vorsichtig agieren. Auf dem Knüppel-Markt bevorzugen die Werke aktuell russisches Material, das im Vergleich zu asiatischen Lieferungen günstiger und schneller verfügbar ist.

- Der wöchentliche FM-Index für Betonstahl, Export, FOB Haupthafen Türkei, wurde am 18. Dezember unverändert mit 565-575 \$/t notiert.
- Der wöchentliche FM-Index für Stahlknüppelimport (CFR Türkei) lag am 18. Dezember bei 458-475 \$/t, ein Rückgang 1,27 % im Vergleich zur Vorwoche.

USA: Entgegen den Erwartungen vieler Marktteilnehmer, die für den Dezemberhandel von einer seitwärts verlaufenden Preisentwicklung ausgegangen waren, zog der US-Schrottmarkt überraschend an. Auslöser war die Preiserhöhung eines Verbrauchers aus dem Süden der USA, die dem US-Binnenmarkt spürbaren Auftrieb verlieh. Schredderschrott verteuerte sich um rund 20 \$/t, der erste Anstieg seit März, während hochwertige Qualitäten im Schnitt um etwa 10 \$/t zulegten. Die meisten Regionen schlossen ihre Dezemberv Verhandlungen zügig ab. Unterstützt wurde die feste Marktentwicklung durch anhaltend stabile HRC-Preise von über 900 \$/st sowie witterungsbedingt reduzierten Zuläufen.

Der Exportmarkt zeigte sich nach zahlreichen Buchungen im November und auch noch zu Dezemberbeginn weitestgehend unauffällig, da türkische Stahlwerke ihre Buchungen verlangsamen und vergeblich versuchten, niedrigere Preise durchzusetzen.

- Der FM-Exportindex für HMS 1&2 (80:20), FOB New York, wurde am 10. Dezember unverändert mit 323,75 \$/t notiert.
- Der FM-Exportindex für Schredderschrott, FOB New York, wurde am 10. Dezember unverändert mit 343,75 \$/t notiert.
- Der FM-Exportindex für HMS 1&2 (80:20), FOB Los Angeles, wurde am 10. Dezember unverändert mit 280 \$/t notiert.
- Der FM-Exportindex für Schredderschrott, FOB Los Angeles, wurde am 10. Dezember unverändert mit 305 \$/t notiert.

Die Preise für warmgewalzte Coils sind am 18. Dezember leicht gesunken. Marktakteure berichten von einer nachlassenden Nachfrage vor den Weihnachtsfeiertagen.

- Der FM-HRC-Index, FOB-Werk US-Midwest, wurde am Donnerstag mit 923,80 \$/st notiert. Im Vergleich zum Vortag entspricht dies einem Rückgang um 0,37 % aber einem Anstieg von 0,41 % im Vergleich zur Vorwoche.

Asien: Die südasiatischen Schrottmärkte zeigen sich weiterhin verhalten. Aufgrund schwacher Stahlnachfrage, begrenzter Liquidität und zurückhaltender Einkaufsaktivitäten der Stahlwerke fielen die Käufe nur begrenzt aus, während die Preise stabil blieben.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Januar** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Der Schrottzulauf von Alt- und Neuschrotten fällt ab KW 51 weitgehend aus; der Neuzulauf startet erst wieder in KW 2/2026
- Engpasssituation: Verfügbarkeit (um bis zu 60 % reduziert) und Lieferfähigkeit zum Jahreswechsel sehr eingeschränkt aufgrund
 - geringer Schrottzufuhr,
 - feiertagsbedingter Betriebsunterbrechungen und
 - reduzierter Transport- und Lieferkapazitäten.
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**